Vollkommen planmäßig

Nach dem, was der Führer über das Thema Schweigen und Handeln ausgeführt hat, wird niemand im deutschen Volke erwartet haben, daß sofort anschließend der OKW.-Bericht Einzelheiten über das neue gewaltige Ringen bringen würde, das an der Ostfront jetzt entbrannt ist. Aber wir wissen aus dem Munde des Führers persönlich, und es ist wie ein zündender Funke in die Herzen aller Deutschen übergesprungen, daß sich jetzt im Vernichtungskampf gegen die Sowjets ein Ereignis angebahnt hat, das in seiner Bedeutung und entscheidenden Wirkung vielleicht alles überschatten kann, was in diesem Kriege bereits sich zugetragen hat. Wir verstehen es auch richtig zu würdigen, wenn der Führer als der oberste Lenker der militärischen Entwicklung schon am zweiten Tage der neuen Operationen die Zeit für einen kurzen Besuch in der Heimat fand. Wir haben alle den Eindruck, daß ein Feldherr, dem bisher nach seiner eigenen Mitteilung alles vollkommen planmäßig verlaufen ist, bereits im Bewußtsein des verbürgten Sieges vom Kartentisch aufschaute und uns strahlend in die Augen sah, um uns die Gewißheit zu vermitteln: Es geht alles sehr gut! Es geht noch besser! Der britische Rundfunk erklärt zwar unmittelbar nach der Führerrede, daß man weder in London noch in Moskau etwas von neuen deutschen Operationen wisse. Entweder steckt man in diesen beiden Hauptstädten den Kopf jetzt vollkommen in den Sand, oder aber die Flut der neuen deutschen Operationen ist jetzt in die Sowjetfront so hineingebraust, daß gleich zu Beginn die größte Verwirrung entstand.

Die Plutokraten- und Judenknechte in London und in Washington haben sich der bolschewistischen Verbrecher gegen die abendländische Kultur gern als Werkzeug bedienen wollen, ohne sich recht bewußt zu werden, daß sie, wenn Moskau erfolgreich gewesen wäre, sich selbst zu Werkzeugen einer nihilistischen proletarisierenden Weltrevolution gemacht hätten. Die Moskauer Konferenz der Stalin, Molotow, Beaverbrook und Harriman war symbolhaft für dieses widernatürliche und nur im jüdisch-parasitären Weltherrschaftsanspruch begründete Komplott. Es ist vielleicht nicht ganz zufällig, daß diese Konferenz in Moskau so überraschend schnell zu Ende ging. Der Abschluß fiel nämlich auf die Stunde genau mit dem Beginn der neuen deutschen Operation zusammen, von der der Führer sagte, daß sie entscheidend zur Zerschmetterung des Gegners im Osten beitragen werde.

Der Führer war immer mit seinen Plänen und Erkenntnissen uns um ein gewaltiges Stück voraus. Wir sind ihm heute mehr denn je zu heißem Dank verpflichtet, wenn wir auf der Höhe des Weges zu sehen vermögen, wie er die großen Sorgen und die gewaltige Bürde der Verantwortung solange allein getragen hat, ohne sie uns mitfühlen zu lassen. Manch einer von uns wäre doch zutiefst erschrocken oder geradezu niedergewuchtet worden, wenn er von Anbeginn an gewußt hätte, welche lange Reihe von immer ansteigenden Kampfesaufgaben vor uns lag. Heute erfahren wir aus des Führers Munde, daß Deutschland und Europa haarscharf an der schauerlichsten Gefahr seit vielen Jahrhunderten, ja, seit über einem Jahrtausend vorbeigekommen sind. Es könnte uns nachträglich fast frösteln in der Erkenntnis, daß der Führer und mit ihm das deutsche Volk eine ganz kühne Gratwanderung zurückgelegt haben.

Auf dem Wege zur Freiheit Deutschlands hat sich der Führer des öfteren zu solchen kühnen Gratwanderungen entschließen müssen, bei der Wiedereinführung der allgemeinen Militärpflicht, bei der militärischen Besetzung der Rheinlande, beim Anschluß Oesterreichs und auch noch vor München. Aber niemals ging es um so Großes und Letztes, wie bei dem Entschluß, der zu dem 22. Juni dieses Jahres führte. Es entspricht dem Wesen des Führers, seinem großen Verantwortungsbewußtsein, seiner unbegrenzten Verantwortungsfreudigkeit und seiner schrankenlosen Liebe zum deutschen Volke, daß er uns die Größe der Gefahr erst offenbarte, als sie dank seiner genialen Führung sicher überwunden war. In dem Augenblick, als die Entwicklung der neuen gigantischen Operation im Osten keinen Zweifel mehr daran ließ, daß der Gegner endgültig gebrochen ist, zögerte der Führer keine Stunde, um in die Heimat zu eilen und dem deutschen Volke mitzuteilen, daß wir jetzt endgültig und vollkommen über den Berg sind. Wir wissen gar nicht, wie wir dem Führer gerade für diese Eile danken sollen, die ihn für kurze Stunden in die Heimat trieb, um uns mit maßloser Freude und Sicherheit zu erfüllen.

Daß nach der Zerschmetterung des Bolschewismus sich auch Churchill eingestehen muß, daß er diesen seinen „reizenden Krieg" niemals gewollt hätte, wenn er seine Entwicklung hätte voraussehen können, das dürfen wir als eine unumstößliche Gewißheit nehmen. Wie nun auch im einzelnen die Ereignisse ihren Ablauf nehmen werden, das eine wird nach dieser Rede des Führers und nach den Meldungen, die wir in den kommenden Stunden oder Tagen erwarten dürfen, dem letzten Volksgenossen klar geworden sein, daß im Hinblick auf das Ende des Krieges die Frage nach dem Wann die entscheidende Bedeutung verliert, nachdem die Frage nach dem Wie heute schon ihre endgültige Antwort gefunden hat.

In der Südukraine über 12000 Gefangene

Wieder Bomben auf militärische Anlagen in Moskau und Leningrad

)(Aus dem Führerhauptquartier. **Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:**

Die Angriffsoperationen im Osten sind in günstigem Fortschreiten.

In der Südukraine brachten Infanterie-Divisionen in Kämpfen um stark ausgebaute und zäh verteidigte sowjetische Stellungen im Raum von Perekop sowie bei der Säuberung der Halbinsel südlich der Dnjepr-Mündung und einiger kleinerer Inseln im Schwarzen Meer in der Zeit vom 24. bis 29. September über 12 000 Gefangene ein und erbeuteten 84 Panzer, 179 Geschütze und 472 Maschinengewehre.

Von Oesel aus besetzten Pioniere auf Sturmbooten in kühnem Zufassen die Insel Abruka und nahmen die Besatzung gefangen.

In Ost-Karelien setzten die finnischen Truppen ihre Operationen erfolgreich fort.

Luftangriffe richteten sich in der letzten Nacht gegen ein wichtiges Rüstungswerk südostwärts Charkow sowie gegen militärische Anlagen in Moskau und Leningrad.

An der englischen Ost- und Südostküste bombardierten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 5. Oktober kriegswichtige Einrichtungen.

In Nordafrika griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge Ausladestellen und Materiallager im Hafen von Tobruk und Marsa Matruk mit guter Wirkung an. Im Luftkampf wurden zwei britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Feindeinflüge in das Reichsgebiet erfolgten nicht.

Intensive Bombardierungen von Tobruk und Marsa Matruk

)(Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nord- und Ostafrika örtliche für uns günstig verlaufene Zusammenstöße.

Die italienische Luftwaffe führte intensive Bombardierungen durch. Es wurden Stellungen und Kais in Tobruk sowie Anlagen und Barackenlager im Gebiet von Marsa Matruk getroffen und Brände und Explosionen verursacht.

Im Verlauf eines neuen Luftangriffes auf Benghasi wurden zwei weitere feindliche Flugzeuge brennend zum Absturz gebracht, ein drittes Flugzeug wurde von deutschen Jägern abgeschossen.

Die Flugzeugstützpunkte auf Malta wurden wirksam von unserer Luftwaffe bombardiert. Andere Flugzeuge griffen mit Erfolg die Flugplätze von Nicosia und Larnaka auf der Insel Cypern an und versenkten feindliche Schiffe im Hafen von Paphos.

Dr. Goebbels sprach in Saarbrücken und Metz

Entscheidender Schicksalskampf der deutschen Nation — Die britische Mauloffensive

)(Saarbrücken. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Sonntag nachmittag auf einer Großkundgebung der NSDAP. in Saarbrücken auf dem Platz der deutschen Front zu über 40 000 Volksgenossen.

Das deutsche Volk, so führte Dr. Goebbels u. a. aus, stehe in diesen Wochen in seinem entscheidenden Schicksalskampf. Die gigantischen Schlachten, die unsere Truppen jetzt im Osten siegreich beständen, würden endgültig das zukünftige Bild Europas bestimmen. Was sich im Osten abspiele, sei kein Krieg mehr im herkömmlichen Sinne. Hier entscheide sich ein Weltkampf, in dem das Untermenschentum gegen die Zivilisation Europas angesetzt sei. Hier gehe es nicht allein darum, den feindlichen Raum zu erobern, entscheidend sei vor allem die endgültige Vernichtung der bolschewistischen Armeen, die dazu bestimmt gewesen wären, Blutherrschaft und Terror nach Europa zu tragen. Das deutsche Volk wisse heute genau, was in diesem größten Ringen der Weltgeschichte auf dem Spiele stehe. Wir kämpfen um unser nationales Leben und um unser völkisches Dasein überhaupt. Hier gebe es nur zwei Möglichkeiten: entweder Sieg oder Vernichtung.

Dr. Goebbels rechnete dann mit überlegener Ironie mit der britischen Mauloffensive ab und wies auf das englische Gerede um eine angebliche Invasion auf dem Kontinent hin. Die einzige wirkliche Entlastung, die die Engländer zur Zeit ihren bolschewistischen Bundesgenossen bieten könnten, seien ihre Lügen über den Ostfeldzug. „Nur zu oft konnten wir zu diesen Lügen keine Stellung nehmen", so fuhr Dr. Goebbels fort, „denn wir waren gezwungen, im Interesse des Fortganges und der Entwicklung unserer militärischen Operationen zu schweigen. Da die Engländer aber keine Schlachten schlugen, konnten sie reden, was ihnen gerade einfiel. Sie konnten unsere Verluste auf 8½ Millionen heraufschrauben, sie konnten behaupten, daß in Kiew die Leichenpest ausgebrochen, daß unsere Offensive im Schlamm, Dreck und aufgeweichten Landstraßen steckengeblieben sei, sie konnten lügen, daß wir kein Benzin mehr besäßen und es überall an Munition mangele. Wir konnten auf diese Lügenflut nicht antworten. Denn uns lag ja daran, die im Gange befindlichen Operationen nicht zu stören."

Unsere Feinde hofften vergeblich, durch ihre Zersetzungspropaganda unser Volk überhaupt zu erreichen. Entschlossener denn je schare sich die Nation zu Beginn des dritten Kriegsjahres um den Führer; er habe uns von Sieg zu Sieg geführt. Seine geniale Feldherrnkunst und seine staatstechnische Weitsicht, die Europa vor der größten Katastrophe bewahrt hätten, würden uns auch den Endsieg sichern.

Auf einer zweiten Kundgebung des Gaues Westmark hielt Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntag nachmittag auf dem Rathausplatz von Metz erneut eine Ansprache, der 35 000 Menschen mit Spannung und Begeisterung folgten.

Rumäniens Erfolge im Kampf gegen den Bolschewismus

)(Bukarest. Gegenüber den von feindlicher Seite verbreiteten Unwahrheiten gibt das rumänische Große Hauptquartier u. a. folgende Zahlen bekannt:

Seit Beginn des Krieges haben die rumänischen Truppen über 60 000 Gefangene gemacht. An Verlusten haben die rumänischen Truppen rund 15 000 Vermißte zu beklagen, von denen 7000 bis 8000 als tot angesehen werden müssen, ferner 20 000 Gefallene und 76 000 Verwundete, von denen etwa 80 v. H. leicht verwundet sind. Dagegen hat der Feind an den Frontabschnitten, an denen die rumänischen Truppen gekämpft haben, 70 000 Tote und etwa 100 000 Verwundete gehabt. Die Rumänen haben 553 feindliche Flugzeuge vernichtet und 120 eigene verloren, von denen ein Teil wiedergewonnen werden konnte. Sie haben sehr große Mengen an Material und Munition erbeutet und im Vergleich dazu viel weniger verloren.

*

In Ehrfurcht nehmen wir Deutsche Kenntnis von den Blutopfern, die das verbündete rumänische Volk im Kampf gegen den gemeinsamen sowjetischen Feind gebracht hat. Auch ihr Einsatz, den der Führer in seiner Rede am 3. Oktober anerkennend genannt hat, war von Erfolg gekrönt. Der Sieg neigt sich den Fahnen der Völker zu, die eine neue Ordnung aufbauen und endgültige Sicherheit schaffen wollen vor den Bedrohungen dieses hinterhältigen und verbrecherischen bolschewistischen Ungeheuers. Auch diese rumänischen Soldaten, die als tapfere Streiter in der Schlacht gefallen sind — ihre Zahl war in den Verlustangaben des OKW. vom 19. September selbstverständlich nicht enthalten — haben ihr Leben hingegeben für eine bessere und schönere Zukunft Europas und der Welt.

Spanische Flieger erzielten ihre ersten Erfolge an der Ostfront

In den großen Kämpfen an der Ostfront sind neuerdings auch spanische Luftwaffenverbände in Aktion getreten und haben die ersten Erfolge errungen. Im Einsatz gegen Kolonnen und Truppen der Sowjets auf den zur Front führenden Straßen vernichtete ein kleinerer Verband spanischer Kampfflieger am 3. Oktober eine größere Zahl von Kraftfahrzeugen und brachte dem Feinde starke blutige Verluste bei.

28 000-BRT.-Dampfer „Georgic" gesunken

)(Neuyork. **Der rund 28 000 BRT. große Dampfer „Georgic" der White-Star-Line wurde, wie United Preß berichtet, während eines Bombenangriffes auf einen nicht näher angegebenen britischen Hafen versenkt.**

Der Führer beglückwünschte persönlich Generalfeldmarschall von Brauchitsch

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht stattete am Sonnabend dem Hauptquartier des Oberkommandos des Heeres einen Besuch ab, um Generalfeldmarschall von Brauchitsch zu seinem 60. Geburtstag persönlich die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Von allen Seiten, auch aus dem Auslande, wurden Generalfeldmarschall von Brauchitsch aus Anlaß seines 60. Geburtstages zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen zuteil.

Finnische Soldaten vor einem niedergekämpften Sowjetpanzer
(PK.-Schöbl-Weltbild-Wagenborg-M.)

60. Geburtstag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch
Nachdem der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, dem Oberbefehlshaber des Heeres, von Brauchitsch, die Glückwünsche des Heeres übermittelt hat, begrüßt der Generalfeldmarschall den Generaloberst Fromm (links), die Amtschefs des OKH. und den General der Luftwaffe beim Oberbefehlshaber des Heeres.
(PK.-Mildenberg-Wagenborg-M.)